

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 31

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was einem Festredner in diesen Wochen passieren kann.

Liebe Schützen — äh Sänger — äh Turner!

Nehmt es mir nicht übel, wenn ich mich versprochen habe. Ist ja doch auch der Sänger — wollt' ich sagen der Schütze — nein der Turner ein Mann, der, wenn er nur den richtigen Ansatz hat, in die Höhe kommt oder wenn er nur den Zweck sicher in's Auge sah, zum Siege gelangt. Ja, verehrte Mitbürger, die Ihr so oft die Lüchtigkeit dieser Jünglinge im Umgang mit dem Ruder, äh mit dem Reck bewundert habt, heute ist der Tag gekommen, wo Sie den Dank für die vielen schönen Lieder — äh Schüsse, ja so Sprünge erwarten, die Sie das Jahr hindurch machen. Ist es ja doch stets das höchste Ziel, für das Sie arbeiten. Nicht wegen dem hohen C — äh wegen dem Hochland, sondern wegen dem Schutz des Vaterlandes singen Sie aus geschwisterlicher Brust das „Muß i denn zum Städtele“ — Herr Gott noch mal, senden Sie Ihre Kugeln in's Blaue — nein doch, gummen Sie über das Seil. Darin gehen wir ja Alle einig, wer den Zweck will, muß auch für die Mittel sorgen! Ob Standschützen, ob Feldschützen — äh ob Nationalturner, ob Kunstreiter, wir üben uns, um den Lorbeer einzuholen, der der Welt zeigen soll, dieser wird so leicht nicht falsch singen — äh nicht heißen werden im Dienste des Vaterlandes — nein doch, ich meine, nicht ermüden im Kampfe mit den Hindernissen. Darum hat auch das Vaterland die Pflicht, aufs Wärmste diese Söhne als seine edelsten anzuerkennen. Nicht der Erwerbsgierige, nicht der Osenhocker, nicht der politische Hixkopf retten es aus Perioden der Krisis, hier stehen sie, die Männer, die den Sturz zu führen — äh die Füße zu rühren wissen, wenn es sie aufruft zum Wettsange — nein, doch zur Verhüllung der Muskelkraft. Noch schaft uns das schöne Lieb, Numero 3 des Festfestes, Herrgottmillionen — noch fragen die — Sakriment — noch — und kurz und gut: Was kann das Neden nützen?

Es leben alle Schützen — äh Sänger — äh Turner!

Bade-Lieder.

Er miaut süß von Liebe,
Und seufzt entseelig schwer:
„O Hanna, meine Theure,
Ich halt es aus nicht mehr,
Sagst Du nicht ja, so geh' ich,
In's Wasser, dann ist's aus!“
„In's Wasser, ja, nach Mammern,
Ist's sehr gut gegen 's Zammern!“

* * *

„O, semmelleblonde Theubolinde,
Du Wittwe zart und wonnereich,
Bei Dir werd' ich zum Jüngling wieder,
Ich fühl mich einem Riesen — gleich —
Au! Au!!! O, meine Waden!
Entschuldige, ich muß nach — Baden.“

Mittel gegen die Trichinose.

Nachdem neuerdings in den Zeitungen beunruhigende Berichte über Trichinose erscheinen, wird es zeitgemäß, ein ebenso probates, als schmerzloses Mittel zur Vertilgung der Trichine bekannt zu geben:

Nimm einen alten gebrauchten Vatormörder, lege ihn 14 Tage in scharfen Essig und gib ihn nachher dem Patienten zu verschlingen.

Das ergibt drei Substanzen: Essigsaurer Vatormörder, Magensaft, Trichinenmutter.

Die Essigsäure verbindet sich mit dem Magensaft zu essigsarem Magensaft, der Vater verbindet sich mit der Mutter und der Mörder wird frei. Dieser stürzt sich, seinem Beruf gemäß, sofort auf die übrig gebliebene Trichine, bringt sie um — und der Patient ist gerettet.

Frau: „Schnell gehst Du auf den Fleischmarkt und kaufst 3 Pfund Kalbfleisch, läßt die Bein ausmachen und kommst sofort zurück. Aber lauf, was du laufen kannst.“

Köchin: (Kommt mit den Beinen zurück und hat das Fleisch liegen gelassen.)

Frau: „Aber, Köchin, so etwas hab' ich noch nie erlebt, nur Beine und kein Fleisch!“

Köchin: „He, man muß doch Beine haben, wenn man schnell laufen soll.“

Junge Frau (zur Köchin): „Hier bringe ich vom Markte Meerfische, die auf Morgen Mittag präparirt werden sollen.“

Köchin: „Ich will sie bis Morgen ins Salzwasser legen.“

Junge Frau: „Warum nicht gar, da würden sie ja wieder lebendig!“

A.: „Was willst Du aus Deinem Jungen machen?“

B.: „Er soll Doktor werden.“

A.: „Hat er aber einen guten Kopf?“

B.: „Und ob! Jüngst hat er mit seinem Kopfe ein sehr dicker Schaukasten eingeschlagen, und es hat ihm rein nichts gemacht.“

„Bitte um ein Glas Selters!“

„Mit oder ohne?“

„Ohne! Den Saft trinke ich zu Hause nach.“

Durchbrenner-Lied.

20 Grade Raumur,
Offen Keller, Fenster, Thür;
Aber dennoch, ja Gott weiß,
Ohne Arbeit stets im Schweiß.
Wasser warm, o mir wird übel,
Eis in den Champagnerkübel!
Eine Flasche, die mousiert,
Aber vorher gut frappiert,
Dass sie bis hinab zum Magen
Al' die Hize kann ertragen.
Dann noch was Gefrorenes her,
So, nun fehlt mir gar nichts mehr
Als der Schatten. Es klopft: „Herein!
Gensdarm, Sie wünschen?“ „Mir ist besohlen,
An den Schatten Sie zu holen!“

Briefkasten der Redaktion.



Marchand-Tailleur i. G. Sie haben in der Zeitung eine Annonce gelesen, welche die gefundene Lage, die billigen Preise, die Vergnügungen des Badeortes L. rühmt, glauben aber, daß in jener Annonce die Hauptfahrt für ein Bad übersehen sei — ob es nämlich dort gute Seife gäbe. Bravo, Sie scheinen einer von den Vorrichtigen zu sein. — H. i. Berl. Aber jetzt wahrscheinlich B. ist nicht jedes Mal notwendig. — N. Jamais. Geschäftsbetreiber i. Z. Sie haben hier zwei Häuser, von denen das eine immer große Bestellungen macht, während das andere Sie neulich herausgeworfen hat. Leider haben Sie nun vergessen, mit welchem Haufe Sie gut, mit welchem Sie schlecht stehen. Verluden Sie es doch dreist — auf ein Bischen Hinzuwerken meht wird es Ihnen ja nicht ankommen. — Orion. Das Buch ist außerordentlich hübsch und entspricht den Thatsachen. — Infant-Lieut. Wir können Ihnen nur einen Ratshaben: Weisen Sie das amerikanische Duell mit der Motivierung zurück, alles Ausländische sei Ihnen zuwider. — Trampi. Sehr angenehm, aber vielleicht erst in einer späteren Nr. — J. i. S. Wenn nicht wördlich, so soll wenigstens die Anregung nicht in's Wasser fallen. — ? i. Z. Jetzt bessert's schon. In "Tagbl." steht unter Nr. 2317 zu lesen: „Als Gesellschaftsmaisterin wünscht ein nettes, 18 Jahre altes Frauenzimmer Stelle bei einem etwas älteren, gutmütigen, treuen Herrn. Photographic sieht zu Diensten.“ — Ambulant. Das ist auch eine hübsche Musterronne, von der Kamlei Unterlagen publiziert: „Zur Aufzügung der Leyfelbäume in hiesiger Gemeinde sind die Herren L. und B. bestimmt. Die Herren Landwirthe werden in ihrem eigenen Interesse erfreut, ebenfalls ein recht wadnames Auge auf diesen gefährlichen Gast zu haben.“ — Jobs. Erhalten. Dank. — Spatz. Doch, die hätte man ganz gut hören dürfen. Beim Retour darf das durchaus nicht ausbleiben. — Verschiedenen: Anonymus wird nicht angenommen.

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.

Feines Maassgeschäft.

(70-) J. Herzog, March.-Tailleur,

Poststrasse, 8, I. Stock, Zürich.